

Lipohypertrophie und Lipödem

A. Baumgartner, Hanse-Klinik GmbH, St.-Jürgen-Ring 66, 23564 Lübeck

Das Lipödem ist eine Erkrankung bei Frauen, charakterisiert durch eine umschriebene symmetrische Unterhautfettvermehrung vorwiegend an den Beinen, seltener an den Armen. Diese führt zu einer Disproportion zwischen schlankem Ober- und voluminösem Unterkörper. Damit einher geht immer eine symmetrische Beschwerdesymptomatik im Sinne einer Berührungsempfindlichkeit, Spannungs- und Druckschmerzen sowie eine Neigung zum Auftreten von Hämatomen. Ein orthostatisches Ödem kann, muss aber nicht vorliegen. Eine Evidenz für das Auftreten eines Ödems gibt es derzeit nicht, so dass die Bezeichnung „Lipohypertrophia dolorosa“ für das Krankheitsbild Lipödem zu diskutieren ist.

Bezüglich der Morphologie kann das Lipödem nicht von der Lipohypertrophie unterschieden werden.

Letztere ist eine Normvariante der Figur, die nicht mit körperlichen Beschwerden einhergeht, aber auch zu einer symmetrischen Unterhautfettgewebsvermehrung bei Frauen führt.

Differenzialdiagnostisch abzugrenzen ist ferner die Adipositas, bei der eine rumpfbetonte Fettgewebsvermehrung subkutan und intraabdominell besteht. Auch bei der Adipositas finden sich keine Schmerzen und normalerweise auch keine Ödeme.

Übergänge und Kombinationen zwischen dem Lipödem, der Lipohypertrophie und der Adipositas sind aber bekannt und häufig.

Trotz der charakteristischen Ausprägung von Befund und Beschwerden beim Lipödem ist die Ätiologie dieser Erkrankung (Hormone? Genetik?) immer noch unbekannt und die Pathophysiologie unverändert unklar. Bisher wurde weder eine typische „Lipödemzelle“ entdeckt noch konnte eine eindeutige Erklärung für das Auftreten der Schmerzen gefunden werden.

Obwohl nicht alle Aspekte der Therapie beim Lipödem verstanden werden, ist mit einer aufeinander abgestimmten Kombination konservativer und operativer Maßnahmen (ggf. manuelle Lymphdrainage mit anschließender Kompression und Liposuktion) eine ausgeprägte Befund- und Beschwerdebesserung mit einem hohen Gewinn an Lebensqualität möglich.